

Leipzigs Schostakowitsch-Festival: Ein eindrucksvolles musikalisches Erbe

Erleben Sie das Schostakowitsch-Festival in Leipzig: 15 Sinfonien, bedeutende Aufführungen und neue Perspektiven zum 50. Todestag.



Leipzig, Deutschland - Am 15. Mai 2025 eröffnete das Schostakowitsch-Festival in Leipzig, das im Zeichen des bevorstehenden 50. Todestags des russischen Komponisten im August 2025 steht. Unter dem Motto „Musik mit doppeltem Boden“ beleuchtet das Festival weitgehend unbekannt Facetten von Schostakowitschs Werk und bietet eine vielschichtige Aussicht auf sein künstlerisches Schaffen.

Im Vorfeld des Festivals gab es in Deutschland hitzige Debatten über die Aufführung russischer und sowjetischer Kultur. So hielt das Konzerthaus Berlin an einem kleinen Schostakowitsch-Festival fest, entschied sich jedoch, die siebte Sinfonie, die als „Leningrader“ Sinfonie bekannt ist, durch die fünfte zu ersetzen.

Im Gegensatz dazu umfasst das Leipziger Festival drei Aufführungen dieses bedeutenden Werks, das am 25. Mai 2025 sowohl vom Boston Symphony Orchestra als auch vom Gewandhausorchester Leipzig aufgeführt wird. Die Zusammenarbeit dieser beiden Orchester wurde mit dem Amtsantritt von Andris Nelsons beim Gewandhausorchester ins Leben gerufen.

Politischer Kontext und historische Hintergründe

Die siebte Sinfonie gilt als politisch aufgeladenes Werk, das Schostakowitsch dem Kampf gegen den Faschismus und seiner Heimatstadt Leningrad widmete. Entstanden zur „richtigen“ Zeit, wurde sie von der sowjetischen Propaganda als Symbol des antifaschistischen Widerstands genutzt. Der erste Satz spiegelt dabei die herannahende Aggression der Nazis wider, auch wenn das „Invasionsthema“ bereits vor dem Überfall auf die Sowjetunion 1940 komponiert wurde. Andris Nelsons, der das Festival dirigiert, hebt die Relevanz der Sinfonie als Protest gegen Krieg und Unterdrückung hervor, was der sinfonischen Aufführung eine tiefere Bedeutung verleiht.

Das Festival bietet eine umfassende Werkschau, die seit 1984/85 im Westen nicht mehr stattfand. Alle 15 Sinfonien von Schostakowitsch wurden aufgeführt, was eine Gelegenheit bietet, die Vielfalt seines Schaffens zu entdecken. Besonders hervorzuheben sind die Aufführungen weniger bekannter Werke, wie die zweite, dritte und zwölfte Symphonie. Der Pianist Daniil Trifonow zeigte herausragende Leistungen mit dem ersten Klavierkonzert und der neunten Sinfonie.

Vielfältiges Programm und umfangreiche Aufführungen

Das Festival bringt auch das Quatuor Danel auf die Bühne, das alle 15 Streichquartette spielt. Darüber hinaus sind sechs

Solokonzerte, wichtige Kammermusikkompositionen und mehrere Liederzyklen Teil des Programms. Die Leipziger Oper hat die Inszenierung der „Lady Macbeth von Mzensk“ wieder aufgenommen, während das Salonorchester Cappuccino musikalische Unterhaltung aus Schostakowitschs Repertoire präsentiert.

Trotz des umfangreichen Programms fehlen einige Filmmusiken von Schostakowitsch, wobei nur der Film „Fünf Tage, fünf Nächte“ (1961) gezeigt wurde. Die Deutsche Schostakowitsch-Gesellschaft veranstaltete zudem eine Tagung zu „Schostakowitschs komponierenden Kollegen“, wodurch der gesellschaftliche und kulturelle Kontext seines Schaffens beleuchtet wird.

Das Schostakowitsch-Festival schuf neue Verbindungen und Perspektiven auf die Werke des Komponisten. Die dynamischen Aufführungen von Andris Nelsons und dem Festivalorchester vermittelten den Elan der Frühwerke und verdeutlichten die vielschichtigen Verbindungen zwischen Schostakowitschs frühen und späteren Kompositionen. Es bleibt zu hoffen, dass das Festival einen wahren Beitrag zur Würdigung eines der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts leistet.

Für mehr Informationen zu seinem Lebenswerk und der 7. Sinfonie sind weitere Details auf jungewelt.de und arte.tv verfügbar.

Details	
Ort	Leipzig, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.jungewelt.de• www.arte.tv

Besuchen Sie uns auf: mein-leipzig.net